

REPORTAGEN UND BERICHTE



Matze Koch mit schönem Hecht. Gut zu sehen: Die **Arterienklemme** ist immer **dicht am Mann**.

Eine Zigarettenlänge...

...sollte man früher nach einem Hechtbiss mit dem Anschlag warten.

Dummerweise gefährdet Rauchen die Gesundheit, so dass ich schon lange nicht mehr qualme. Von Matze Koch

Wer musste nicht schon einen tief im Schlund sitzenden Drilling lösen, weil die sprichwörtliche Zigarettenlänge wohl doch zuviel des Guten war? Manche Angler werden jetzt denken: „Tief geschluckter Haken? Was geht mich das an? Bei mir landet Esox schließlich in der Pfanne!“ Meiner Meinung nach geht das ganz sicher jeden Ansitzangler etwas an. Denn man hat z.B. ein Problem damit, untermaßige Hechte wieder schonend zurückzusetzen, wenn der Haken tief im Rachen sitzt.

Welche Taktik und welche Montage setzt man aber ein, um die Fische beim Ansitz mit Naturködern nicht tief schlucken zu lassen, sie aber trotzdem sicher zu haken? Ich fische seit vielen Jahren leidenschaftlich auf Freund Esox und tüftle immer wieder an genau diesem Problem. Die altbekannten Doppel-Drillingsysteme haben sich dabei bewährt. Drillinge in den Größen 6-8, nur ein Haken mit Widerhaken, der dann im Köderfisch verankert wird. Die kleinen Greifer verletzen den Hecht nicht nur weniger als große, dickdrähtige Modelle, sondern sie haken meiner Erfahrung nach auch besser. Zudem sind sie viel unauffälliger. Den Anschlag setze ich nach spätestens 10, bei einem sehr unentschlossenen Biss 15 Sekunden nach dem Zupacken. Dann sitzt der Haken eigentlich bei meinen mindestens 15 cm langen Köfis.

Unterschiedliches Beißverhalten

So der Normalfall. Die Hechte nehmen den Köder allerdings auf sehr unterschiedliche Weise. Manchmal extrem knapp, um dann damit eine Weile scheinbar planlos herumzuschwimmen. Ein anderes Mal hauen sie sich ihn voll rein und schlucken sofort. In diesem Fall kann schon mal einer der Drillinge des Doppelhakensystems im Schlund verschwinden. Und wir stehen wieder vor dem anfänglichen Problem. Nur mit einem Drilling zu angeln, kann auch keine Lösung sein, denn dann gibt es zu



Fotos: Grand Bleu (1), Verfasser

Heringe werden von Meister Esox oft mit dem Kopf voran gierig verschlungen. Deshalb platziert der Autor den **Drilling in der Mitte** des Meerestisches, damit er sich nicht direkt im Schlund verhakt.



Damit ein sofortiger Anschlag auch mit einem großen Rotauge als Köder sitzt, sollte ein **Drilling im Kopfbereich stecken**.

viele Fehlisse bei den spitz beißen- den Hechten.

Also was tun, sprach Zeus? Im Laufe der Jahre habe ich mir verschiedene Techniken angeeignet, die ich in unterschiedlichen Situationen anwende. Zunächst einmal ist es natürlich von allergrößter Wichtigkeit, dass wir keinen Biss verpassen. Sonst ist alle Mühe für die Katz. Ich habe z.B. bei Meerestischen als Köder die Erfahrung gemacht, dass die Räuber so gut wie nie spitz beißen. Schlanke Heringe hauen sie sich z.B. immer voll rein, besonders im Winter.

Der Biss und das Schlucken können also blitzschnell erfolgen. Deshalb benutze ich grundsätzlich elektronische Bissanzeiger, auch wenn ich mit einer Posenmontage fische. Ein Blick zur Seite oder ein genüsslicher Schluck vom Heißgetränk kann nämlich schon ausreichen, um einen Hecht sauber zu verangeln. Die Schnur wird dabei bis zur Pose leicht

gestrafft und unter einen Clip oder ein Gummiband geklemmt. Ich stelle den Korken recht genau auf die Gewässertiefe ein. Er sollte nicht weniger als 15 g Tragkraft haben, sonst lässt sich der direkte Draht nur schwer herstellen. Das Blei sollte gerade eben auf dem Grund aufliegen. So „höre“ ich mit einem empfindlichen Pieper jede Bewegung eines anbeißen- den Hechtes. Ich verwende Delkims, die ohne mechanische Teile reagieren (Vibrationsmelder!).

Bewegungen der Pose richtig beurteilen

Trotz der elektronischen Unterstützung bleibt es jedoch weiterhin wichtig, die Pose ständig im Blick zu behalten. Besonders im Winter kommt es nämlich häufig vor, dass der Schwimmer nur auf der Stelle tänzelt.



REPORTAGEN UND BERICHTE

Viele Angler warten nun eine Ewigkeit darauf, dass der Hecht endlich abzieht. Hüpfert die Pose aber länger als 10 Sekunden, dann schluckt der Fisch bereits - Anhieb!

Macht sich der Biss dadurch bemerkbar, dass die Pose leicht auf der Wasseroberfläche wippt und dann sehr unentschlossen abzieht, warte ich zuerst eine Weile. Meist ist der Räuber nun auf dem Weg zu seinem Unterstand, und er hat den Köder quer oder nur zum Teil im Maul. Legt er aber plötzlich an Tempo zu, heißt es wieder: „Anschlagen!“ Denn dann hat er wohl Lunte gerochen, will flüchten oder den Köder wieder ausspucken.

Die einzige Biss-Variante, bei der ich mit dem Anhieb länger als 15 Sekunden warte, liegt vor, wenn die Pose im Schneckentempo abzieht, und ich sicher bin, dass sie vorher nicht tänzelte. Jetzt hat sich der Hecht den Köder gepackt und schwimmt nun in aller Seelenruhe zu seinem Unterstand.

Nun aber so lange zu warten, bis er diesen erreicht hat, wäre auch ein Fehler. Erstens befindet sich dieser nicht selten in hängerträchtigem Terrain, und zweitens beginnen Hechte schon auf dem Weg dorthin, den Köder zu drehen. Zieht Esox also länger als 20 Sekunden im Scheckentempo davon, setze ich den Anhieb. In 9 von 10 Fällen hängt der Fisch sicher im vorderen Maulbereich.

Diese Taktiken funktionieren allerdings nur, wenn man nah am Ufer fischt. Ansonsten ist die Gefahr zu groß, dass der Fisch auf den Angler zukommt, was man ohne ein Gegengewicht in der Schnur nicht registrieren würde. Auf größere Distanzen

fischt man deshalb am besten mit der Grundmontage und einem weiteren in die Schnur gehängten Bissanzeiger. So verpasst man ebenfalls keinen Zupfer.

Das richtige Stahlvorfach

Ich benutze für meine Vorfächer 49-fädigen Stahl, dessen Weichheit unübertroffen ist und sogar Zander nicht von einem Biss abhält. Das Vorfach sollte mindestens 60 cm lang sein. Wie gesagt verwende ich Drillinge in den Größen 6 und 8, z.B. von VMC oder Partridge. Größere Modelle nehme ich nur bei Ködern über 30 cm Länge (dann 4er Greifer). Die Haken bringe ich höchst simpel an. Der Enddrilling, der mehr zum Halten und Werfen des Köders dient, wird

schlicht gequetscht. Eine 4-Punktzange leistet dabei gute Dienste. Die scharfkantige, gequetschte Stelle ummantele ich mit Silikon-schlauch. Ein Stück davon ziehe ich auch gerne in den Bogen des Wirbels, um die Schlaufe des Stahlvorfachs zu schonen. Der Mitteldrilling soll haken. Ihn bringe ich verschiebbar an, fädele ihn also einfach auf das Vorfach und wickle den Stahl mit einigen Windungen um den Schenkel. Das hält auch dem Meterhecht-Gebiss Stand.



Damit der Hecht nicht an der Hauptschnur scheuern kann, muss das **Stahlvorfach lang genug** sein.

Auf die Position der Haken kommt es an

Wenn ich meinen Lieblingsköder benutze, ein Rotauge, wähle ich wie gesagt niemals Exemplare von unter 15 cm. Alles was darunter liegt, wird selbst von einem 50er Grashecht mit einem Happs verschluckt. Im Winter nehme ich sogar Rotaugen von bis zu 28 cm, die man dann von Hand auswerfen muss, weil sie das Wurf-gewicht der Rute übersteigen. Wenn nun aber ein Hecht von über 10 Pfund den Köder nimmt, besteht weiterhin die Gefahr, dass auch so ein großer Happen augenblicklich geschluckt wird.

Dem beuge ich durch 2 weitere Maßnahmen vor: Erstens setze ich auch bei großen Ködern den Anhieb sehr schnell - wenn er dann nicht hängt, war es garantiert ein kleiner Hecht! Zweitens bringe ich die Drillinge des Doppelhakensystems so an, dass der Enddrilling in der hinte-



Große Klappe! Schon das Maul dieses mittleren Hechtes verdeutlicht, wie schnell ein 20 cm langer Köfi im Rachen des Räubers verschwindet.

EINE ZIGARETTENLÄNGE...

ren Hälfte des Köderfisches sitzt, und nicht wie so oft empfohlen, auf Höhe der Brustflossen. Der zweite, verschiebbare Drilling sitzt dabei sicher in der Schwanzwurzel. Anstatt des verschiebbaren Drillings kann man auch einen großen 1/0er Einzelhaken verwenden. Er sitzt sehr fest und ermöglicht weite Würfe. Er soll den Hecht nicht haken, das erledigt der erste Drilling. Deshalb wird er nicht ganz durch den Fisch gestochen, sondern in der Wirbelsäule des Köders verankert.

Meine Platzierung der Haken hat folgenden Sinn: Bekanntlich schlucken Hechte ihre Beute grundsätzlich mit dem Kopf voran, und so müsste der Köder schon mehr als halb im Rachen verschwunden sein, bis der Drilling nicht mehr im Maul zu sehen wäre. Und das passiert in aller Regel nicht, wenn man früh anschlägt. So habe ich noch keinen Großhecht verangelt. Ausnahme: Wenn die Räuber außer Rand und Band sind, und der Drilling dennoch sehr tief sitzt. Dann platziere ich den Enddrilling näher am Kopf des Köders und schlage an, sobald ich die Rute in der Hand habe.

Richtige Köderform und zeitiger Anhieb

Des Weiteren kann uns die Form des Köderfisches helfen, keine Hechte zu verangeln. Sicherlich sind Brassen nicht jedermanns Sache, aber auch sie fangen hervorragend. Die hochrückigen Mahlzeiten werden zwar genauso gerne von Meister Esox genommen, er braucht aber erheblich länger, um sie durch den Schlund zu würgen. Wenn Sie den Drilling wieder etwa auf halber Höhe des Brassenkörpers anbringen, kann auch hier kaum etwas schief gehen.

Wie schon gesagt, ist es z.B. im Ausland nicht nur erlaubt, sondern sogar erwünscht oder vorgeschrieben, die Hechte zurückzusetzen. Was tun man aber, wenn der Anschlag zu spät gesetzt wurde, und die Drillinge doch mal zu tief sitzen? Rostende Haken, die sich im Hechtmagen zersetzen, stellen sicherlich eine Möglichkeit dar, aber ich bin davon wenig begeistert. Zum einen glaube ich nicht, dass es allzu gut für den Hecht sein kann, zum anderen sind die Dinger (z.B. von Partridge) auch nicht ganz billig. Man müsste ja auch bei fast jedem neuen Ansitz die Haken auswechseln. Denn wer will schon rostende Drillinge benutzen, deren Spitze oft nicht mehr die erforderliche Schärfe aufweist?

Wenn es doch mal schief gegangen ist, hilft mir oft noch ein Hakenlöser der Marke Eigenbau weiter. Man benutzt dazu einfach einen groben Kunststoff-Hakenlöser, der aber noch erheblich verlängert werden muss, damit man mit ihm bis in den Schlund gelangt. Als Verlängerung dient mir ein Kunststoffrohr, das einen Durchmesser von maximal 1 cm haben und mindestens 50 cm lang sein sollte. Führt man den Hakenlöser nun am Stahlvorfach entlang bis in den Rachen, kann man den Haken oft noch lösen. Blutet der Hecht dabei aber stark, dann sollte man ihn sofort waidgerecht abschlagen.

Eine weitere Möglichkeit funktioniert gelegentlich, wenn man sehr große Köderfische und kleine, widerhakenlosen Haken benutzt. Ragt der Köder noch aus dem Rachen heraus, packt man ihn gefühlvoll mit einer Arterienklemme und zieht ihn mit einer Drehbewegung aus dem Schlund. Manchmal löst sich dabei auch der Drilling. Blutet der Hecht währenddessen, muss man ihn wieder sofort abschlagen. ■

www.exori.de

FISCH

AUF

FISCH

Jetzt neu: X-Line Wobbler!

Klasse Verarbeitung, optimale Laufeigenschaften.

Hochwertig bis ins Detail:

Geräuschkugeln wecken den Raubinstinkt, **Holografie-Folie** verlockt zum Biss, **3-D Augen** täuschen selbst schlaue Räuber.

X-Line Wobbler für mehr Biss!



NEU



X-Line, das Gütesiegel für allerbeste EXORI-Qualität.

9 verschiedene Modelle zur Auswahl.

Vom Miniwobbler „Baby Pro“

bis zum großen „Musky Monster“. Zweiteiliger Aufbau bei

Musky Monster und Mr. Wiggly.

Für jeden Raubfisch: Barsch, Forelle, Zander, Hecht, Rapfen.

Beste Verarbeitung, perfekter Lauf.

Mit Geräuschkugeln im Inneren und 3-D-Augen.

Nadelscharfe Drillinge!

Fragen Sie Ihren Exori Fachhändler danach!



ANGELN WIE DIE PROFIS